
Momente
der Stille
© Hartmut Gelhaar

INHALT:

Prolog

1) Weiter

2) Nur so ein Gedanke

3) Hör gut zu

4) Zwischenruf

5) Mein Freund, der Baum

6) Augenscheinlich

7) Rohrbruch

8) Gute Nacht

9) Ein weites Feld

10) So kann es gehen

11) Schlussfolgerung

12) Winterfreuden

13) Seltsam



Prolog

Die Stille denkt für sich ganz still,
ich könnte lärmen wenn ich will.

Doch bei Raureif in den Zweigen
fühle ich, hier heißt es schweigen.

Hier geht des Waldes Publikum
mit roter Nase frösteln stumm.

Und denkt, ohne laute Worte,
sich an ferne warme Orte.



Weiter

Wenn Dir ein großer Traum zerbricht
und Kälte Dich umschließt.

Dann resigniere bitte nicht.
Denn ein neuer Mai verspricht.

Und das nicht nur hier im Gedicht,
das neue Hoffnung sprießt.

Neues wird dir wieder keimen
und Dir was zum Denken geben.
Also wirst Du wieder reimen
oder anders weiter leben.





Nur so ein Gedanke

Kristalle kuscheln an den Zweigen.
An Blatt und Stamm, an Stock und Stein.
Im Wald nistet ein großes Schweigen.
Der Winter stellt sich frostig ein.

Ein Windhauch streicht still über Wiesen.
Zerbröselt dann an alten Eichen.
Leicht fröstelnd stehe ich vor diesen.
Träume ihr Alter zu erreichen.



Hör gut zu

Bäume hüllen sich niemals in Schweigen.
Von ihren Wurzeln bis zu den Zweigen

werkelt das Leben der Schwerkraft entgegen.
Das Knarren der Äste ist hörbar für jeden.

Das Knarren der Äste ist manchmal auch Schrei.
Ein Baum ist gefallen.
Das Leben vorbei.





Zwischenruf

An einem alten Rübenfeld
hat sich ein Schachtelhalm gestellt.

Ganz ohne Murren oder Klagen
hat er den ersten Frost ertragen.

Der Raureif, der ihn jetzt bedeckt,
hat Poesie in ihm erweckt.

So resümiert er, praktisch heiter:
„Ich blühe erst im Frühjahr weiter.“

Macht sich s` im Raureif-Pelz gemütlich
und träumt sich möglichst weiter südlich.



Mein Freund, der Baum

Ein alter Baum, ganz ohne Blätter,
steht barhäuptig im Winterwetter.

Er wurde Nachts vom Frost beschenkt.
Mit Eiskristallen dicht behängt.

Und siehe da!
Das alte Holz
wird durch das Blendwerk wieder stolz.

Er funkelt noch im Mondschein weiter.
Vom Frost gezwickt,
doch sichtbar heiter.





Augenscheinlich

Die Stille lässt sich etwas Zeit.
Sie gönnt sich ein Stück Länge.
Und weitet so den Augenblick
hier in des Waldes Enge.

Die Stille, sie sitzt weiterhin
zwischen Ast und Zweigen.
Das Foto hier kann immerhin
solch eine Landschaft zeigen.

Die Kälte nistet laut Befund
im Vorder-, Mittel-, Hintergrund.



Rohrbruch

Im Röhricht nistet scharfer Frost.
Eiskalter Wind weht aus Nord-Ost.

Kein Wassertier ist jetzt zu sehen.
Selbst Krähen weigern sich zu krähen.

Kein Wanderer wird hier erblickt.
Indes die Kälte Stängel knickt.

Doch wird die Stille jäh durchkreuzt.
Weil sich der Autor plötzlich schnäuzt.





Gute Nacht

Wenn in kalten Winternächten
alle nur das eine dächten,

Hätten wir am Wintermorgen
alle wohl dieselben Sorgen.

Doch zum Glück kommt das nicht vor.
Es gibt noch Freude und Humor.



Ein weites Feld

Der Acker friert
und scharfer Frost
sprengt Krumen von den Schollen.

Er trauert letzte Ernte nach.
Seinen Kartoffelknollen.

Die kuscheln oder wärmen sich
an einem Sauerbraten.

Wer sich jetzt hier vom Acker macht,
dem soll man gleiches raten.





So kann es gehen

Die Kälte knirscht bei jedem Schritt.
Im Wald knackt Unterholz.
Mein Schnupfen geht auch heute mit.
Er ist mir gut, was solls`.

Die Luft ist diesig und nicht lau.
Weit und breit kein Himmelsblau.

Ich fühle mich verloren.
Die Zeit scheint eingefroren.

Der Weg windet sich wiedermal.
Doch auch dahinter, kein Lokal.



Schlussfolgerung

Man soll in kalten Jahreszeiten
warmherzig für das Klima streiten.

Da auch der kleinste Beitrag zählt,
hab ich das Schreiben mir erwählt.

So komme ich mittels Erkenntnis
hier zu diesem Eingeständnis:
„Jeder Dichter ist ein Schuft,
wenn er nur reimt
mit heißer Luft!“





Winterfreuden

Winterwetter ist erfreulich,
wenn Landschaft weiß
und Himmel bläulich.

Wenn Minusgrade moderat
und Glühwein seine Wirkung tat.

Wenn man im Wirtshaus
fröhlich schwätzt.
Und der Bauch das Eisbein schätzt.



Seltsam

Es will an kalten Wintertagen
nicht jeder
sich Feld-einwärts wagen.

Doch auch Feld-auswärts
ist es still.

Wer weiß schon
was ein Mensch so will.



Weitere e-books unter:
http://de.calameo.com/accounts/4066354

